

„Das weiß nur Gott“

Bruder Robert Sandrock wird auf Kuba ein neues Kloster mit aufbauen

MESCHEDE.

Mitte März werden sechs Brüder der Kongregation von St. Ottilien nach Kuba ziehen, um dort ein neues Benediktinerkloster zu gründen (die WP berichtete). Einer von ihnen ist Bruder Robert Sandrock (44) aus der Abtei Königsmünster.

WESTFALENPOST: Wie kam es zu der Entscheidung, ein Benediktinerkloster auf Kuba zu gründen?

BR. ROBERT SANDROCK: Als Papst Johannes Paul II. 1998 auf Kuba war, hat der Kardinal von Havanna Fidel Castro um die Erlaubnis zur Gründung eines Klosters ersucht. Dem Kardinal ging es dabei darum, „frische“ kirchliche Kräfte zu gewinnen. Nach vielen Verhandlungen ist im vergangenen Jahr auf dem Äbtekongress in Rom die Zustimmung zur Neugründung durch die Kongregation von St. Ottilien gefallen, zu der auch die Abtei Königsmünster gehört.

WP: Wie sind Sie in diesen Gründungskreis gekommen?

BR. ROBERT: Ich war eineinhalb Jahre in Tansania tätig. Als die Gründungsmannschaft zusammengestellt wurde, war meine Zeit dort gerade abgelaufen, ich war sozusagen frei und hatte die Gelegenheit etwas ganz Neues anzufangen. Daher konnte ich der Frage



In diesem ehemaligen Kloster in Havanna werden die sechs Brüder anfangs leben. Foto: Privat



Bruder Robert Sandrock. Foto: Kerstin Sauer

des Erzabtes, ob ich an der Gründung eines Klosters auf Kuba mitwirken wolle, auch nicht widerstehen.

WP: Wollten Sie schon immer eine solche Aufgabe übernehmen?

BR. ROBERT: Bei meinem Eintritt in die Mescheder Benediktinerabtei 1986 hätte ich das nicht gedacht. Als ich dann 1994 bei einer Rundreise durch Tansania unsere Arbeit dort vor Ort sehen durfte, war ich fasziniert, vor allem von unserer Arbeit im Krankenhaus. Man begegnet Menschen aus einem anderen Land, die so ganz anders ticken als wir - so eine Erfahrung bereichert sehr.

WP: Wie geht es jetzt weiter?

BR. ROBERT: Am 19. März reisen drei Togolesen, ein Philippino und ich nach Kuba. Dort ist bereits seit vier Monaten ein deutscher Mitbruder, der das Haus, in dem wir vorerst leben werden, vorbereitet hat. Wir leben dort anfangs in einem ehemaligen Kloster in Havanna. 30 Kilometer au-

ßerhalb der Stadt wollen wir ein Kloster mit einer Kirche aufbauen. Diese Aufgabe gehen wir mit sechs Brüdern an. Ich werde mich in erster Linie um die Verwaltung kümmern. Anfangs werden wir bei unserer Arbeit auf Spenden angewiesen sein.

WP: Zwei Wochen weiter: Was werden Sie auf Kuba machen?

BR. ROBERT: Der Staat erwartet, dass wir auf dem Grundstück, das uns zugewiesen wurde, eine kleine Landwirtschaft aufbauen, da das Land auf diesem Gebiet stark herunter gewirtschaftet ist. Wir werden das Grundstück bepflanzen und herrichten, dafür werden wir Leute einstellen. Unser täglicher Unterhalt soll aus dieser Landwirtschaft kommen. Anfangs wird es besonders wichtig sein, Kontakte zu den Einheimischen zu knüpfen. Ein weiteres Ziel auf Kuba wird sein, eine Jugendarbeit aufzubauen.

WP: Wie lange werden Sie auf Kuba bleiben?

BR. ROBERT: Das weiß nur Gott. Die Gründung eines Klosters kann Jahre, aber auch Jahrzehnte dauern. Und auf Kuba dauert alles doppelt so lange wie geplant. Aber ich freue mich drauf, etwas zu gestalten und etwas aufzubauen.

Mit Bruder Robert Sandrock sprach Kerstin Sauer.